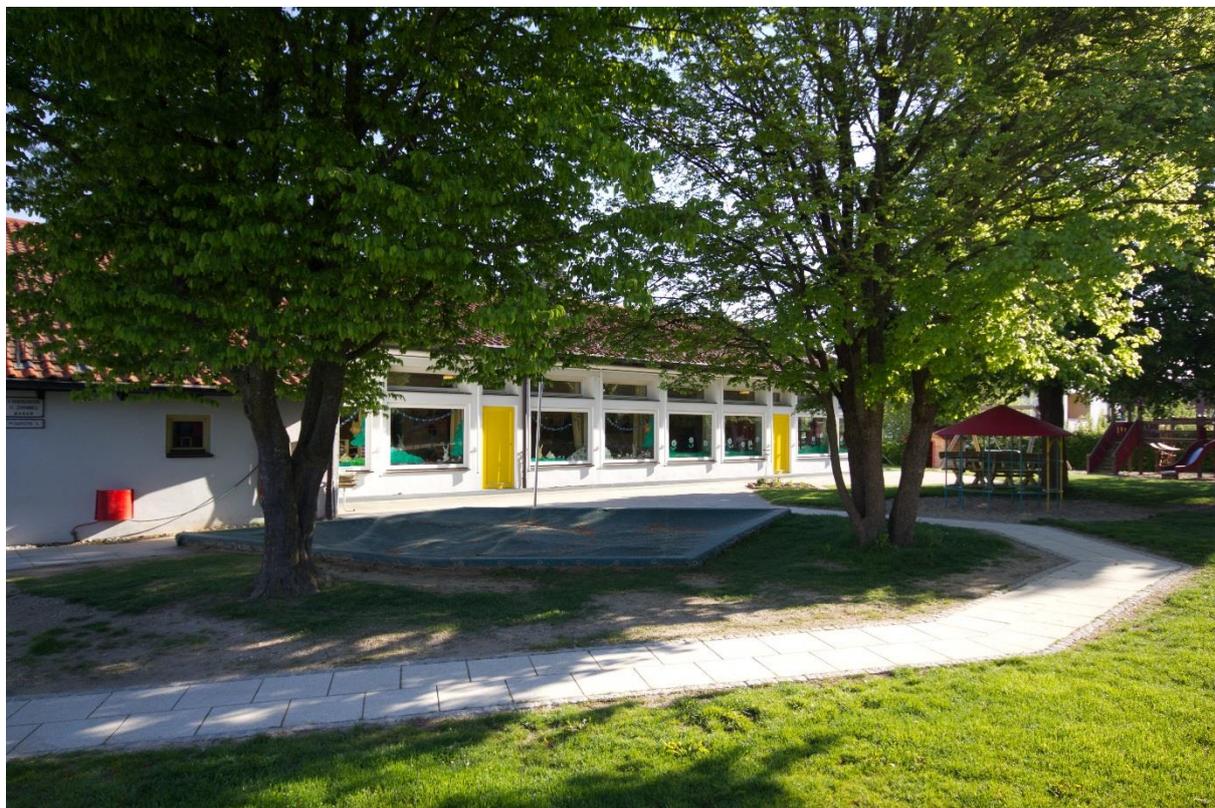


Pfarrkindergarten St. Johannes

Kindergartenkonzeption



Pfarrstrasse 4
85411 Hohenkammer
☎ (0 81 37) 23 28

Wir sind für Sie da von Mo.- Do. 7.00 – 16.00 Uhr
Fr. 7.00 – 15.30 Uhr

Erstellt im Juni 2015



Inhaltsverzeichnis

1	Grußwort der Trägervertretung	4
2	Warum Konzeption? Vorwort der Leitung	5
3	Gesetzliche Vorgabe	6
3.1	Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung	6
	(§8a SGB VIII)	6
3.2	Zum weiteren Schutz der Kinder	7
4	Situationsanalyse	7
4.1	Die Lebenssituation der Kinder	7
4.2	Unsere Reaktion	8
5	Unser Leitgedanke	8
6	Der Pfarrkindergarten St. Johannes stellt sich vor	9
6.1	Zur Geschichte	10
6.2	Zu Gebäude und Außenanlage	10
6.3	Unser Personal	11
6.4	Unsere Gruppen	11
6.5	Ein Tag im Kindergarten	12
7	Unsere pädagogische Arbeit	13
8	Bildungs- und Erziehungsbereiche	13
8.1	Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan	13
8.2	Ethnische und religiöse Bildung und Erziehung	14
	Die Kinder sollen	14
	Wir fördern dies, indem die Kinder	14
8.3	Emotionalität und soziale Beziehungen	14
	Die Kinder sollen	14
	Wir fördern dies, indem die Kinder	14
8.4	Sprachliche Bildung und Förderung	14
	Die Kinder sollen	14
	Wir fördern dies, indem die Kinder	15
8.5	Mathematische Bildung	15
	Die Kinder sollen	15
	Wir fördern dies, indem	15
8.6	Naturwissenschaftliche und technische Bildung	15
	Die Kinder sollen	15
	Wir fördern dies, indem wir	15
8.7	Umweltbildung und Erziehung	16
	Die Kinder sollen	16
	Wir fördern dies, indem die Kinder	16



8.8 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung.....	16
Die Kinder sollen	16
Wir fördern dies, indem die Kinder	16
8.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung.....	16
Die Kinder sollen	16
Wir fördern das, indem die Kinder	17
8.10 Musikalische Bildung und Erziehung	17
Die Kinder sollen	17
Wir fördern das, indem die Kinder	17
8.11 Bewegungserziehung und –förderung	17
Die Kinder sollen	17
Wir fördern das, indem die Kinder	17
8.12 Gesundheitserziehung.....	18
Die Kinder sollen	18
Wir fördern das, indem die Kinder	18
9. Begleitung bei Übergängen	18
10 Bei uns ist Platz für Kinder von 2,5 – 6 Jahren	19
11 Und das gibt es bei uns auch.....	19
12 Partizipation am Bildungs- und Erziehungsgeschehen	20
12.1 Partizipation der Kinder	20
12.2 Partizipation der Eltern.....	20
12.3 Partizipation des Teams.....	20
13 Zusammenarbeit mit den Eltern	21
Formen der Zusammenarbeit.....	21
13.1 Mit einzelnen Eltern	21
13.2 Mit Gruppen	21
13.3 Durch schriftliche Information	21
14 Zusammenarbeit in der Einrichtung.....	22
14.1 Zusammenarbeit der Mitarbeiter in der Einrichtung.....	22
14.2. Zusammenarbeit mit dem Träger.....	22
15 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	23
16 Qualitätssicherung.....	23
16.1 Elternumfragen.....	23
16.2 Beschwerdemanagement.....	24
17 Öffentlichkeitsarbeit.....	24



1 Grußwort der Trägervertretung

Liebe Eltern,

mit dem Eintritt in die Kindertageseinrichtung beginnt ein neuer Lebensabschnitt, für Ihr Kind, aber auch für Sie und die ganze Familie. Eine spannende Zeit liegt vor Ihnen und vor allem vor Ihrem Kind. Es wird in seiner Kindergartenzeit viel Neues erleben und sich mehr und mehr „abnabeln“ und Sie mit neuen Ideen und Vorstellungen überraschen. Wir freuen uns Ihr Kind und Ihre Familie auf diesem Weg begleiten zu dürfen, im Rahmen einer guten Erziehungspartnerschaft zum Wohle Ihres Kindes.

Als katholischer Kindergarten des Pfarrverbandes Allershausen in der Pfarrei Hohenkammer ist es unser Ziel, unsere christliche Grundhaltung im Alltag vorzuleben, um den Kindern und deren Familien Vorbild zu sein und ihnen das christliche Menschbild näher zu bringen.

Weiterhin ist es unsere Aufgabe, den gesetzlichen Auftrag der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder in unserer Kindertageseinrichtung bestmöglich zu erfüllen.

Ich bin froh darüber, dass die Mitarbeiterinnen in unserer Kindertageseinrichtung sehr motiviert sind und über eine hohe fachliche Kompetenz verfügen, um Ihr Kind in den nötigen Entwicklungsschritten zu begleiten.

Ich wünsche Ihrem Kind eine segensreiche Zeit in unserem Kindergarten St. Johannes

Wolfgang Nefzger, Dipl. Religionspädagoge, Trägervertreter



2 Warum Konzeption? Vorwort der Leitung

Seit August 2005 ist das Bayerische Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Einrichtungen der Tagespflege in Kraft getreten.

Um die darin verankerten Bildungs- und Erziehungsaufgaben gut zu erfüllen, ist unsere Konzeption eine wichtige Grundlage. Damit sie aktuell bleibt, wird sie von uns immer wieder überarbeitet und neuen Situationen angepasst.

Wir können feststellen, dass sich die Bedürfnisse der Kinder und der Familien in den letzten Jahren verändert haben und sich auch weiterhin stetig verändern werden. Uns ist es wichtig, diese Bedürfnisse zu sehen und dementsprechend zu reagieren. Ich weiß, dass unser Team durch seine Aufgeschlossenheit und reiche Erfahrung fähig ist zu erkennen, was Kinder brauchen, um im Leben möglichst gut bestehen zu können.

Auf dieser Grundlage bauen wir unsere pädagogische Planung auf. Sie hilft uns unsere Ziele nicht aus den Augen zu verlieren und so effektiv wie möglich mit den Kindern zu arbeiten. Diese Arbeit soll natürlich allen – den Kindern und den Erwachsenen – Spaß machen, um wirklich erfolgreich zu sein. Das ist auch die Garantie dafür, dass wir nicht im Alltag „erstarren oder verknöchern“ sondern lebendig und neugierig mit den Kindern Schritte ins Leben gehen.

Unsere Konzeption ist außerdem dazu da, Sie über die Besonderheiten unserer Einrichtung zu informieren. Gerade wenn Sie sich noch nicht entschieden haben, welcher Kindergarten am besten zu Ihnen und Ihrem Kind passt, soll sie Ihnen Hilfestellung geben.

Nun hoffe ich, dass ich Sie neugierig gemacht habe mehr über unseren Kindergarten zu erfahren. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Hohenkammer im Juni 2015

Gabriele Scheuerer

Leitung



3 Gesetzliche Vorgabe

Mit dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII) hat der Bund einen deutschlandweiten einheitlichen gesetzlichen Rahmen für die Betreuung, Erziehung und Bildung von Kindern in Tageseinrichtungen und Tagespflege geschaffen. Dazu haben die Länder Ausführungsgesetze verfasst. Als weitere rechtliche Regelung traten zum 01.01.2005 das Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG) und das Gesetz zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe (KICK) in Kraft.

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit ist im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) verankert.

Die Umsetzung dieser Ziele in unserer Einrichtung auf Grundlage sogenannter Basiskompetenzen stellen wir Ihnen mit dieser Konzeption vor.

3.1 Sicherstellung des Schutzauftrages bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Gemäß § 8a SGB VIII und Art. 9a Abs. 11. BayKiBiG, hat der Träger der Einrichtung sicherzustellen, dass bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für Gefährdung des Wohls eines Kindes folgendermaßen vorgegangen werden muss.

Träger und Leitung sind in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Fachpersonal verpflichtet, diese Anhaltspunkte zu prüfen und notwendige Maßnahmen einzuleiten. Dazu ist erforderlich:

1. Eine Gefährdungseinschätzung (eventuell unter Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft)
2. Die Einbeziehung der Eltern (des Kindes), soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird.
3. Dafür Sorge tragen, dass sie Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn die diese für erforderlich halten, und das Jugendamt zu informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

Grundlage ist die Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII zwischen Träger und Jugendamt.



3.2 Zum weiteren Schutz der Kinder

- Müssen die Beschäftigten des Kindergartens in regelmäßigen Abständen ein polizeiliches Führungszeugnis vorlegen (§72a SGB VIII)
- Besteht zum Schutz der Gesundheit des Kindes und um Suchtgefahren vorzubeugen, sowohl in den Räumen, als auch auf dem gesamten Außengelände des Kindergartens striktes Rauchverbot
- Wird bereits bei der Anmeldung des Kindes von den Personensorgeberechtigten die Vorlage des ordnungsgemäßen abgestempelten Vorsorgeheftes verlangt. Wenn kein Nachweis vorliegt, wird über die Notwendigkeit der Früherkennungsuntersuchung informiert, dies wird dokumentiert.
- Nimmt das pädagogische Personal des Kindergartens an entsprechenden Fortbildungen teil

4 Situationsanalyse

4.1 Die Lebenssituation der Kinder

Unser Kindergarten liegt an der B13. In unmittelbarer Nähe zum Rathaus, zum Pfarrsaal und zu unserer Pfarrkirche, auf der anderen Seite der Hauptstraße. Die Gemeinde zählt ca. 2.300 Einwohner, wobei ca. 1.900 Menschen in Hohenkammer wohnen.

Der Ort wird durch die zeitweise viel befahrene Bundesstraße B13 geteilt. In 4-5km Entfernung sind S-Bahn (S2) und Autobahn (A9) nach München zu erreichen.

Der hohe Freizeitwert und die ländliche Umgebung sind für den kontinuierlichen Zuzug, vor allem von Familien, verantwortlich. Deshalb ist das Thema „Kind sein“ in Hohenkammer aktuell.

Doch auch hier zeigt sich deutlich, wie sehr sich die Situation der Kinder und der Familien gewandelt hat:

- In den Wohnungen gibt es oft kaum Freiräume zum Toben und zum kreativen Spiel.
- Wegen der Verkehrssituation beschränkten sich die Spielräume der Kinder außer Haus häufig auf die vorhandenen Spielplätze.
- Der Berufsalltag wird immer anspruchsvoller, die Zeit für Familie immer knapper. Die Zahl der Familien mit zwei berufstätigen Eltern steigt.
- Die Familien können in Notsituationen bei der Kinderbetreuung nicht auf Verwandtschaft zurückgreifen, da diese oftmals weit entfernt wohnt.
- Die Verunsicherung der Eltern wächst: Um den Kindern das Beste zu bieten, bestimmen häufig geplante Aktionen den Alltag und lassen den Kindern kaum noch Freizeit. Vielen Eltern fällt es außerdem schwer, Grenzen zu setzen.
- Auch innerhalb der Familien gibt es öfter einen Wechsel der Bezugspersonen, z.B. im Falle von Trennung oder bei „Patchwork-Familien“.
- Fernseher und Computer bestimmen häufig den Tagesablauf.
- Natürliche Abläufe in der Natur werden den Kindern fremd.



4.2 Unsere Reaktion

Auf diese Veränderungen wollen und müssen wir reagieren, indem wir auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen unterstützen und fördern:

- Die Entwicklung der freiheitlichen-demokratischen, religiösen und sozialen Werthaltung
 - Den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
 - Die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung
 - Die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit
 - Die musischen Kräfte sowie die Kreativität
- (Grundlage ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan)

5 Unser Leitgedanke

Der Kindergarten soll ein Ort sein, an dem sich die Kinder wohl fühlen, an dem sie in ihrer Ganzheit und Einzigartigkeit akzeptiert und angenommen werden.

Sie sollen die Möglichkeit haben, eine Vielzahl von Erfahrungen zu sammeln, mit anderen Kindern oder auch mit Erwachsenen.

Hier haben die Kinder Raum und Zeit, ihre individuellen Begabungen kennen zu lernen und auszubauen. Sie erhalten soziale Kompetenz und entwickeln Selbstvertrauen. Sie haben Spaß am Lernen und erleben Freude am Spiel.

Bei allem was Kinder tun, brauchen sie Sicherheit und Geborgenheit.

Dies erreichen wir durch einen liebenden und wertschätzenden Umgang mit ihrem Kind.

Verlässlichkeit und das Setzen von Grenzen helfen dem Kind in die Gemeinschaft hineinzuwachsen.

Außerdem geben wir Anregungen für das Spielen und Lernen der Kinder, durch geplante und situativ durchgeführte Aktivitäten.

Ein für unseren katholischen Kindergarten sehr bedeutender Leitgedanke ist die Erziehung der Kinder im christlichen Glauben. Sie sollen zentrale Elemente der christlichen Kultur, in der sie aufwachsen, erleben.

Dies gelingt durch eine ganzheitliche sinnorientierte Religionspädagogik.



*Führe dein Kind
immer nur eine Stufe nach oben.
Dann gib ihm Zeit,
zurückzuschauen und sich zu freuen.*

*Lass es spüren,
dass auch du dich freust,
und es wird mit Freude
die nächste Stufe nehmen.*

Franz Fischereeder

6 Der Pfarrkindergarten St. Johannes stellt sich vor

Unser Kindergarten wird in **Katholischer Trägerschaft** geführt.

Rechtsträger des Kindergartens ist die Katholische Kirchenstiftung Hohenkammer, vertreten durch die Kirchenverwaltung.

Unsere Einrichtung befindet sich am Ortsende von Hohenkammer – Richtung Pfaffenhofen an der B13 und ist über eine Sackgasse (Pfarrstraße) zu erreichen. Neben dem Kindergarten befindet sich das Pfarrheim, in Sichtweite das Rathaus.

Die Kinder unseres Kindergartens kommen aus dem Einzugsbereich der Gemeinde Hohenkammer.

Wir nehmen aber auch, nach Absprache, Kinder aus benachbarten Gemeinden auf. Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus anderen Kulturkreisen und unterschiedlichen Glaubensrichtungen.

Da bei uns Kinder bis zu neun Stunden betreut werden, bieten wir für Kinder ab fünf Buchungsstunden ein warmes Mittagessen an. Unser Kooperationspartner ist hier das Schlossgut Hohenkammer. Die Küche beliefert uns jeden Tag mit frisch zubereiteten Speisen aus Zutaten mit Bio-Zertifikat.



6.1 Zur Geschichte

Unser Haus blickt auf eine lange Tradition zurück. Über acht Jahrzehnte wurde es von Klosterschwestern geführt.

- 1900 Errichtung des ersten Kindergartens im Gemeindegebiet die „Kleinkinderbewahranstalt“ geführt von den Armen Schulschwestern
- 1965 Errichtung des heutigen Kindergartens
- 1983 Verabschiedung der letzten leitenden Ordensschwester in der Einrichtung, Schwester Oda Schachtl
- 1996/97 Teilsanierung des Gebäudes
- 2010 Übernahme der Leitung durch Fr. Gabriele Scheuerer
- 2010/11 Durchführung der Maßvorgaben zur Erfüllung des Brandschutzes

6.2 Zu Gebäude und Außenanlage

Sie betreten unsere Einrichtung über einen Vorraum, „unsere Informationszentrale“, hier finden sie wichtige Informationen über das Geschehen im Kindergarten. Beiderseits eröffnen sich die Garderoben der beiden Gruppen. Durch einen breiten Gang sind die zwei Gruppenräume auf der rechten Seite zu erreichen. An der linken Seite befinden sich Büro, Kellerabgang, Waschraum mit Toiletten, zwei Intensivräume und die Küche.

Jeder Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche aufgeteilt. Da gibt es z.B. eine Puppenwohnung, eine Bilderbuchecke, eine Bauecke, einen Maltisch, einen großen runden Teppich für das Spiel auf dem Boden, ausreichend Tische für die gemeinsame Brotzeit und für das Spiel am Tisch. Von jedem Gruppenraum kann man über eine Tür die Terrasse im Garten erreichen.

Durch die Umgestaltung der Kellerräume ergaben sich für die Kinder zusätzliche Spiel- und Bewegungsräume, wie zum Beispiel ein großer Turnraum, das Bälle-Bad, Traumzimmer sowie die Kinderwerkstatt.

Der große Garten bietet ein attraktives Bewegungsangebot durch die verschiedenen Spielgeräte, wie Kletterturm, Nestschaukel, Weltenschaukel, Schaukeln und Wippen. Ein großer Sandkasten unter Schatten spendenden Bäumen gibt die Möglichkeit zum Buddeln, Bauen, Backen und mehr. Viel Platz für den natürlichen Bewegungsdrang und den Forschergeist sowie das ausgelassene Spiel der Kinder schaffen die Wiesenfläche, der kleine Hügel und die durchlässigen Büsche. Unter einer Pergola, einem Spielhaus und einem Kletterpilz lässt sich gut in eine Rolle schlüpfen und nach Herzenslust kochen, experimentieren und mehr.

In den Sommermonaten können die Kinder mit Hilfe eines Wasserspiels mit Handpumpe nach Herzenslust plantschen oder Dämme bauen. Die gepflasterten Wege ermöglichen ein leichtes Fahren mit unseren Tretfahrzeugen.

Und dann gibt es noch ein Kräuterbeet und verschiedene Beerensträucher.

Leicht transportierbare Tische und Bänke können für die Brotzeit oder für Aktivitäten genutzt werden.



6.3 Unser Personal

Wir legen Wert darauf, dass sich das Personal den christlichen Werten verbunden fühlt.

Für Ihr Kind gibt es in jeder Gruppe mindestens zwei feste Bezugspersonen.

Insgesamt sind bei uns drei Erzieherinnen und drei Kinderpflegerinnen tätig.

Unser Personal besteht aus Frauen, die alle auch selbst Mütter sind und so können sich Erfahrung und Offenheit für neue Impulse ergänzen.

Die Kinder sind vertraut mit dem gesamten Team. Eine besonders enge Beziehung entsteht natürlich mit den Pädagoginnen der Stammgruppe.

Wir bilden aus: Unser Team wird regelmäßig durch Pädagogik-Praktikant/en/innen ergänzt. Ihnen bieten wir die Möglichkeit einer berufsbezogenen praktischen Ausbildung. Auch für Praktikant/en/innen unterschiedlicher Schulen sind wir offen.

Um die Raumpflege kümmert sich Fr.Christiane Krusche.

Zusätzlich unterstützt uns Hr. Ludwig Geier bei Hausmeistertätigkeiten.

6.4 Unsere Gruppen

In der Bärengruppe werden die 2,5 – 4jährigen Kinder aufgenommen und in der Drachengruppe kommen die 4 – 6jährigen Kinder zusammen.

Ein Wechsel in die Drachengruppe erfolgt in der Regel zum neuen Kindergartenjahr.

Die Öffnungszeiten der Gruppen: Bärengruppe	8.00 – 12.30 Uhr
Drachengruppe	7.00 – 16.00/15.30 Uhr

Die Kinder, die länger als 4-5 Stunden angemeldet sind werden ab dem Mittagessen in der Drachengruppe betreut.

Bärengruppe

Gruppenleitung: Monika Franken, Erzieherin

Lisa Wiener, Erzieherin (2 Tage die Woche)

päd. Zweitkraft: Andrea Geier, Kinderpflegerin

Drachengruppe

Gruppenleitung: Gabriele Scheuerer, Erzieherin, Kindergartenleitung

päd. Zweitkraft: Heidi Baller, Kinderpflegerin (3 Tage)

Manuela Pfleger, Kinderpflegerin (2 Tage)



6.5 Ein Tag im Kindergarten

Frühdienst: **7:00 – 8:00 Uhr**

Bringzeit: **7:00 – 8:30 Uhr**

Ab 8:30 Uhr wird die Haustür aus Sicherheitsgründen abgesperrt.
Unsere Aufsichtspflicht beginnt erst, wenn Sie uns Ihr Kind persönlich übergeben haben.
Wenn Ihr Kind den Kindergarten einmal nicht besuchen kann, geben Sie uns bitte rechtzeitig Bescheid.

Die Kernzeit ist von
8:00 – 12.00 Uhr

In dieser Zeit findet statt:

- Freispiel
- Morgenkreis
- gemeinsame oder gleitende Brotzeit
- gezielte Angebote
- Kleingruppenarbeit
- individuelle Förderung
- Gartenaufenthalt

12:00 Uhr

Früheste Abholzeit/ danach flexible Abholzeit
Mittagessen

13:00 – 16:00/15:30 Uhr

Freispielzeit/ Gartenaufenthalt

Die Kinder werden je nach Buchungszeit zwischen 12:00 und 16:00/15:30 Uhr abgeholt.
Mit der persönlichen Verabschiedung Ihres Kindes endet der Kindergarten tag.



7 Unsere pädagogische Arbeit

Wir haben das Ziel, den Kindern gemeinsam mit Ihnen, den Eltern, das nötige Rüstzeug mitzugeben, damit sie im Leben gut bestehen können.

In einer offenen Atmosphäre der Geborgenheit und Stabilität sollen sie gesunde Wurzeln entwickeln können.

Dazu ist es nötig, dass wir die jeweilige Situation des einzelnen Kindes und der Gruppe kennen; dies geschieht durch eine genaue Beobachtung und durch einen engen Kontakt zu den Eltern. Diese Beobachtungen werden in den Bögen Sismik, Perik und Seldak dokumentiert. Aufbauend auf den Stärken und Bezug nehmend auf die Interessen der Kinder können wir sie dann gezielt fördern.

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder in unsere Planung mit einbezogen werden. Dies geschieht zum Beispiel durch Besprechungen im Morgenkreis. Sie schaffen die Möglichkeit, dass die Kinder ihren Kindergarten tag aktiv mitgestalten. Aus unserer Erfahrung wissen wir aber auch, dass es viele Dinge gibt, die für das spätere Leben der Kinder sehr wichtig sind, die sie aber von sich aus nicht einfordern würden oder könnten, z.B. den höflichen Umgang miteinander. Auch hier wollen wir fördernd, unterstützend und bei Bedarf korrigierend eingreifen.

Die wichtigste Grundlage unserer Pädagogik ist jedoch, dass wir jedes Kind ernst nehmen und schätzen.

8 Bildungs- und Erziehungsbereiche

8.1. Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan

Folgende Bereiche sind die Grundlage unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit:

1. Ethnische und religiöse Bildung und Erziehung/Emotionale und soziale Beziehungen
2. Emotionalität und soziale Beziehungen
3. Sprachliche Bildung und Förderung
4. Mathematische Bildung
5. Naturwissenschaftliche und technische Bildung
6. Umweltbildung und –erziehung
7. Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung
8. Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung
9. Musikalische Bildung und Erziehung
10. Bewegungserziehung und –förderung, Sport
11. Gesundheitserziehung

Zur Veranschaulichung wollen wir Ihnen diese Bereiche ausführlich schildern.



8.2 Ethnische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen

- die christliche Kultur kennen lernen
- zwischen wirklich wichtigen und verzichtbaren Dingen unterscheiden können
- erfahren, dass Fehler und Schwächen zum Leben gehören, dass man aber immer wieder verzeihen und neu beginnen kann
- ein Gefühle für sich und die Schöpfung und das Leben entwickeln

Wir fördern dies, indem die Kinder

- ein Gefühl für sich und die anderen entwickeln
- durch das Hören und Gestalten biblischer Geschichten und Erzählungen, sowie das Feiern der christlichen Feste, mehr über das Leben Jesu erfahren
- erleben, dass ein christlicher Lebensstil den gesamten Alltag prägt
- Kontakt zu den Seelsorgern und zur Kirche erleben

8.3 Emotionalität und soziale Beziehungen

Die Kinder sollen

- ein eigenes emotionales Verständnis aufbauen
- Ausdruck und Verhalten anderer zutreffend interpretieren
- mit Respekt und Rücksicht auf andere zugehen
- eigene Bedürfnisse und Wünsche steuern
- Grenzen und Regeln berücksichtigen
- Kritikfähigkeit entwickeln
- angemessene Konfliktlösungen finden
- eigene Wünsche, Bedürfnisse, Meinungen zum Ausdruck bringen und vertreten

Wir fördern dies, indem die Kinder

- in alters- und geschlechtsgemischte Gruppen spielen
- Möglichkeiten haben in verschiedene Rollen zu schlüpfen
- in wertschätzender Atmosphäre ihre Meinung und Bedürfnisse zum Ausdruck bringen können
- in Eigenverantwortung kleine Aufgaben übernehmen
- einen guten Umgang miteinander am Beispiel der Erzieher beobachten
- notwendige Regeln und Grenzen hinterfragen
- bei gemeinsamen Aktivitäten ein positives Miteinander erleben

8.4 Sprachliche Bildung und Förderung

Die Kinder sollen

- aktiv zuhören können
- Erlebnisse, Zusammenhänge und Abfolgen sprachlich ausdrücken lernen
- Freude an Reimen und Wortspielen entwickeln
- ihren Wortschatz erweitern
- Sprachfreude entwickeln



Wir fördern dies, indem die Kinder

- in Bilderbüchern, Erzählungen, Fingerspielen, Liedern und in der Ausdruckweise der Erzieher ein Sprachvorbild erhalten
- Geschichten nacherzählen, eigene Erlebnisse schildern sowie im Rollenspiel Gelegenheit haben, sich selbst auszudrücken
- in Erzählrunden lernen, einander aufmerksam zuzuhören und sich einzubringen
- in der Vorschulgruppe in Sprachprogrammen geschult werden, z.B. mit dem Würzburger Trainingsprogramm – „Hören, lauschen, lernen“

8.5 Mathematische Bildung

Die Kinder sollen

- als Grundlage jeder mathematischen Erfahrung ihren Körper kennen lernen und benennen können
- räumliche und zeitliche Dimensionen erfahren, erkennen und benennen
- mit Mengenbegriffen umgehen können
- den Zahlenraum von 0-10 kennen

Wir fördern dies, indem

- sie Begriffe wie auf, unter, vor, neben, hinter, zwischen, kürzer, kleiner, ect. kennen lernen
- wir einüben Mengen zu vergleichen (z.B. durch Wasser schütten in verschieden geformte Gefäße)
- wir gemeinsam sortieren usw.
- wir mit dem Konzept „Zahlenland“ arbeiten (spielerisch werden Zahlen erarbeitet)
- Mathematik im Alltag - Sachen teilen, Geschirr abzählen u.a.

8.6 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

Die Kinder sollen

- die jahreszeitlichen Veränderungen in der Natur bewusst erleben
- ihr Wissen um die Tier- und Pflanzenwelt und um natürliche Zusammenhänge erweitern
- durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge wahrnehmen
- verschiedene Naturmaterialien benennen und zuordnen können
- mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren
- sachgerecht mit Werkzeug umgehen

Wir fördern dies, indem wir

- bei regelmäßigen Naturtagen
- das Wetter erleben
- bei Spaziergängen und im Garten genau beobachten, wie sich die Natur verändert
- gemeinsam säen und pflanzen, das Wachsen verfolgen und dann die Früchte genießen
- die Wachstumsbedingungen verschiedener Pflanzen testen
- zusammen mit den Kindern unseren Kräutergarten pflegen
- dafür Sorge tragen, dass unser Garten den Bedürfnissen von Mensch, Tier und Pflanzen gerecht wird
- Versuche durchführen (z.B. bei Sonne einen Ballon steigen lassen, Eis schmelzen usw.)



- in unserer Werkstatt den Umgang mit verschiedenen Werkzeugen erlernen
- defekte technische Geräte zerlegen und genau anschauen

8.7 Umweltbildung und Erziehung

Die Kinder sollen

- verantwortlich mit der Umwelt umgehen
- unterschiedliche Abfallstoffe unterscheiden und ein Verständnis für Müllvermeidung und Mülltrennung erhalten
- erste Einsicht über ökologische Zusammenhänge erwerben
- sensibilisiert sein für sinnvolle Energienutzung

Wir fördern dies, indem die Kinder

- aufmerksam gemacht werden auf die Tier- und Pflanzenwelt (z.B. durch Beobachtung von Kleintieren mit der Lupe)
- im Alltag, Müll sortieren und Abfall vermeiden
- ein gemeinsam angelegtes Kräuterbeet pflegen und nutzen
- den Lebensraum Wasser kennen lernen und die Notwendigkeit des schonenden Umgangs damit verstehen
- in der Drachengruppe bei regelmäßigen Walderlebnistagen engen Kontakt mit der Natur erleben

8.8 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und –erziehung

Die Kinder sollen

- verschiedene Medien kennen lernen
- bewusst und kontrolliert damit umgehen
- Medien als Bildungs- und Lernwerkzeug nutzen

Wir fördern dies, indem die Kinder

- unseren kontrollierten Umgang mit Medien erleben
- Bilderbücher und teilweise Hörmedien selbst nutzen können
- im „Kinderkino“ Dia-Reihen intensiv erleben
- ihre Fernsehgewohnheiten reflektieren
- im „Schlaumäuse“-Programm eine kontrollierte PC-Benutzung einüben

8.9 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen

- ihre eigenen Ausdrucks- und Gestaltungswege entdecken
- Ausdrucks- und Gestaltungswege anderer kennen lernen und sich damit auseinandersetzen
- ein Grundverständnis von Farben und Formen erwerben
- einen spielerischen Zugang zu verschiedenen Elementen des Theaters erhalten
- Theaterdarstellungen verschiedenster Art kennen lernen
- durch Kunst einen Zugang zu anderen Kulturen finden
- erkennen, dass „Schönheit“ eine Form der subjektiven Wahrnehmung ist
- einen Bezug zu ihrem näherem Umfeld und zu ihrer Heimat entwickeln



Wir fördern das, indem die Kinder

- die Möglichkeit haben, mit unterschiedlichen Materialien frei und unter Anleitung zu arbeiten
- selbst Farben herstellen, mischen , damit experimentieren
- mit uns Ausstellungen, Museen besuchen
- die Möglichkeit haben selbst in fremde Rollen zu schlüpfen und Theater zu spielen
- mit bayerischen Besonderheiten vertraut gemacht werden, z.B. dem Brauch des Maibaum-Aufstellens
- verschiedene Theater im Haus erleben und dabei die Möglichkeit haben, hinter die Bühne zu schauen
- in verschiedenen Kunstprojekten erfahren, dass in jedem Kind ein kleiner Künstler steckt

8.10 Musikalische Bildung und Erziehung

Die Kinder sollen

- Freude erleben am gemeinsamen Singen, Musizieren und Tanzen
- Musik erfahren als Möglichkeit zur Entspannung und Aufmunterung
- bekannte und auch fremde Lieder singen können
- Musikstücke bekannter Komponisten kennen lernen
- Musikrhythmen in Bewegung umsetzen können

Wir fördern das, indem die Kinder

- regelmäßig mit uns singen und tanzen (z.B. im Morgenkreis)
- selbst einfache Instrumente bauen
- mit Orff-Instrumenten begleiten
- Musik machen mit Alltagsgegenständen
- Musik als Entspannungsmedium einsetzen

8.11 Bewegungserziehung und –förderung

Die Kinder sollen

- ihren Körper bewusst wahrnehmen
- Körpergefühl und Körperbewusstsein entwickeln
- ihre Bewegungsfreude erhalten
- motorische und koordinative Fähigkeiten verbessern
- ihren natürlichen Bewegungsdrang entfalten

Wir fördern das, indem die Kinder

- in regelmäßigen Turnstunden gezielte Anregungen umsetzen können
- durch Spaziergänge und Naturtage
- im Tagesablauf rhythmische Übungen einbauen
- viel Gelegenheit haben, sich im Garten zu bewegen
- verschiedene Bewegungsmaterialien anbieten, wie z.B. Fahrzeuge, Bälle



8.12 Gesundheitserziehung

Die Kinder sollen

- auf eine vernünftige Lebensweise achten
- sich gesund ernähren
- hygienische Grundregeln erlernen
- lernen Verantwortung für den eigenen Körper zu übernehmen

Wir fördern das, indem die Kinder

- regelmäßig Hände waschen und eincremen
- gesunde Brotzeit mit in den Kindergarten bringen
- ein Mittagessen bekommen, für das frische und gesunde Zutaten verwendet werden
- durch Gespräche, Bilderbücher und Aktionen deutliche Einblicke bekommen, wie man seine Gesundheit erhalten kann
- miteinander kochen und backen mit frischen Zutaten
- von einer Zahnärztin über richtige Zahnpflege informiert werden
- ein Gefühl bekommen für angemessene Kleidung
- erfahren: Niemand darf mich ohne mein Einverständnis berühren oder Berührung verlangen
- wissen, sie dürfen "Nein!" sagen, wenn ein anderer seine Grenzen überschreitet

9. Begleitung bei Übergängen

Für viele Kinder und Eltern bedeutet der Eintritt in den Kindergarten eine entscheidende Veränderung. Damit diese Übergänge erfolgreich bewältigt werden kann, ist eine verständnisvolle Zusammenarbeit von Eltern und Pädagogen nötig.

In unserem Kindergarten geschieht das folgendermaßen:

- Tag der offenen Tür
- ausführliches Anmeldegespräch
- Informationsabend für die Eltern
- Fragebogen über die Gewohnheiten ihres Kindes
- Schnupperbesuch in der zukünftigen Gruppe
- Behutsames individuelles Eingliedern in die Gruppe

Ein weiterer wichtiger Übergang ist der Schuleintritt. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Dies geschieht durch:

- Zusätzliche Förderung der Vorschulkinder in einer eigenen Gruppe
- Information über unser Vorschulprogramm
- Besuche und gemeinsame Aktionen mit Grundschulklassen
- einen Vorkurs Deutsch für Kinder mit Migrationshintergrund



10 Bei uns ist Platz für Kinder von 2,5 – 6 Jahren

Aufnahme in unseren Kindergarten finden Buben und Mädchen im Vorschulalter. In der Regel betreuen wir Kinder im Alter von 2,5 - 6 Jahren. Diese sind aufgeteilt in die Gruppe von 2,5 – 4 Jährigen, die Bärengruppe und in die 4 – 6 Jährigen, die Drachengruppe.

- Die Altersmischung bietet den Kindern ein vielfältiges Lern- und Erfahrungsfeld.
- Sie ermöglicht eine gezielte Förderung.
- Durch eine geschlechtsbewusste Erziehung wird die Gleichwertigkeit und Gleichberechtigung von Mädchen und Buben betont. Ebenso wichtig ist es, die Kinder bei der Entwicklung ihrer individuellen Geschlechtsidentität zu unterstützen.
- Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen bereichern und erweitern den eigenen Horizont.
- Unser Kindergarten ist auch grundsätzlich offen für Kinder, die behindert oder von Behinderung bedroht sind, wenn wir sie angemessen fördern können.
- Dasselbe gilt für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und
- für Kinder mit Hochbegabung.

11 Und das gibt es bei uns auch

- einmal im Monat ein gesundes Frühstücksbuffet
- Naturtage
- Musikunterricht
- Backtag bei der Bärengruppe
- Geburtstagsessen kochen bei der Drachengruppe
- Würzburger Sprachtraining für die Vorschulkinder
- Deutsch - Vorkurs
- Mittagessen in Bio-Qualität, jeden Tag frisch gekocht
- religiöse Einheiten mit dem Gemeindeferenten
- biblisches Figurentheater
- Feiern der kirchlichen Feste (Erntedank, St. Martin, u.a.)
- Frühlingsansingen
- Spielräume im Keller der Einrichtung (wie Werkstatt, Bällebad, Traumzimmer, Turnraum)
- viel Bewegung im Garten, bei jedem Wette



12 Partizipation am Bildungs- und Erziehungsgeschehen

Die Mitbestimmung (Partizipation) in pädagogischen Alltag wird bei uns von Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften gemeinsam gestaltet.

12.1 Partizipation der Kinder

Der sogenannte Stuhl- oder Morgenkreis bietet den idealen Rahmen, um eine produktive Gesprächskultur zu entwickeln. Die Kinder können von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen, Meinungen austauschen, Diskussionsfähigkeit erproben und gemeinsame Aktivitäten planen und Grundregeln entwickeln.

Aber auch während des Tagesablaufes haben wir Zeit und ein „offenes Ohr“ für die Anliegen der Kinder.

Ein weiterer Bereich zur aktiven Mitgestaltung ist die Freispielzeit. Das Kind entscheidet, was, mit wem und wo es spielen möchte. Es übernimmt Aufgaben und Pflichten für das Gruppengeschehen.

12.2 Partizipation der Eltern

Ein aktiv gewählter Elternbeirat bildet die Basis der Elternmitbestimmung.

Hier sind Eltern aus jeder Gruppe vertreten, die sich zum Wohle des Kindergartens engagieren.

In regelmäßigen Elternbeiratssitzungen werden gemeinsam mit dem pädagogischen Fachkräften nicht nur Feste geplant und reflektiert. Auch Wünsche und Vorschläge der Eltern werden eingebracht und nach Möglichkeit berücksichtigt.

Zusätzlich geben wir ihnen die Möglichkeit, ihre Begabungen in den Gruppenalltag einfließen zu lassen. Zum Beispiel beim gemeinsamen Backen, beim Vorbereiten des gesunden Frühstücks, beim Theater für Kinder oder bei Gartenaktionen.

12.3 Partizipation des Teams

Die Partizipation im Team hat bei uns einen sehr hohen Stellenwert.

Hier bieten vor allem die vierzehntägigen Teamsitzungen den Rahmen, eigene Wünsche, Vorschläge und Anregungen zu äußern.

Gemeinsame Aktivitäten, wie die Gestaltung des Kindergartenalltags, das Jahresthema, diverse Feste usw. werden gemeinsam, demokratisch geplant und durchgeführt.

Zur Mitbestimmung im Team gehört auch, dass sich jedes Teammitglied gemäß seiner eigenen zusätzlichen Qualifikationen, Stärken und Vorlieben in den pädagogischen Alltag einbringen kann, zum Wohle aller.



13 Zusammenarbeit mit den Eltern

Formen der Zusammenarbeit

Damit der Kindergarten seine Aufgabe als eine familienergänzende Einrichtung wahrnehmen kann, ist es erforderlich, dass Eltern und Erzieherinnen vertrauensvoll und eng zusammenarbeiten.

Der ständige Kontakt zu den Eltern ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir pflegen verschiedene Formen der Zusammenarbeit.

13.1 Mit einzelnen Eltern

- Entwicklungsgespräche
- Beratungsgespräche
- Gespräche zwischen „Tür und Angel“
- Erfahrungs- und Informationsaustausch
- Möglichkeit zur Hospitation in der Gruppe

13.2 Mit Gruppen

- Elternabende, gruppenintern oder gruppenübergreifend
- Gemeinsame Festvorbereitung
- Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat
- Aktivitäten, z.B. Gartenaktionen
- Zusammenarbeit in Planungs- und Aktionsgruppen
- Einbinden elterlicher Ressourcen

13.3 Durch schriftliche Information

- Elternbriefe
- Informationswand im Eingangsbereich
- Tafel in der Garderobe oder vor dem Gruppenraum mit Infos über den Tages- oder Wochenablauf

Gerade im Hinblick auf die bereits beschriebenen Änderungen in der Gesellschaft und den Familien suchen wir als Team aktiv nach Möglichkeiten, den Eltern unserer Kindergartenkinder, weitere Angebote zur Verfügung zu stellen oder zu vermitteln. Diese sollen helfen, die Familien zu entlasten und zu unterstützen, individuell und je nach Bedarf.

Diese konzeptionelle und praktische Arbeit ist ein kontinuierlicher Prozess. Er ist eingebunden in die Arbeit der Pfarrgemeinde, der politischen Gemeinde und unserer Partner.



14 Zusammenarbeit in der Einrichtung

14.1 Zusammenarbeit der Mitarbeiter in der Einrichtung

Team-Arbeit bedeutet für uns gegenseitige Unterstützung.

- Jeder kann seine Stärken und Ideen einbringen
- Projekte, Feste und Ausflüge werden gemeinsam geplant
- Elternarbeit wird gemeinsam geplant
- Problem-Lösungen suchen wir gemeinsam

Damit dieser Austausch stattfinden kann, treffen wir uns alle vierzehn Tage zur Teamsitzung. Dringende Angelegenheiten werden im Kleinteam besprochen und dann an alle weitergegeben. Außerdem finden jährlich ein bis drei Team-Tage zur gemeinsamen Planung, Reflexion oder zur pädagogischen Fortbildung statt.

14.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Kirchenstiftung Hohenkammer.

Hohenkammer gehört zum Pfarrverband Allershausen

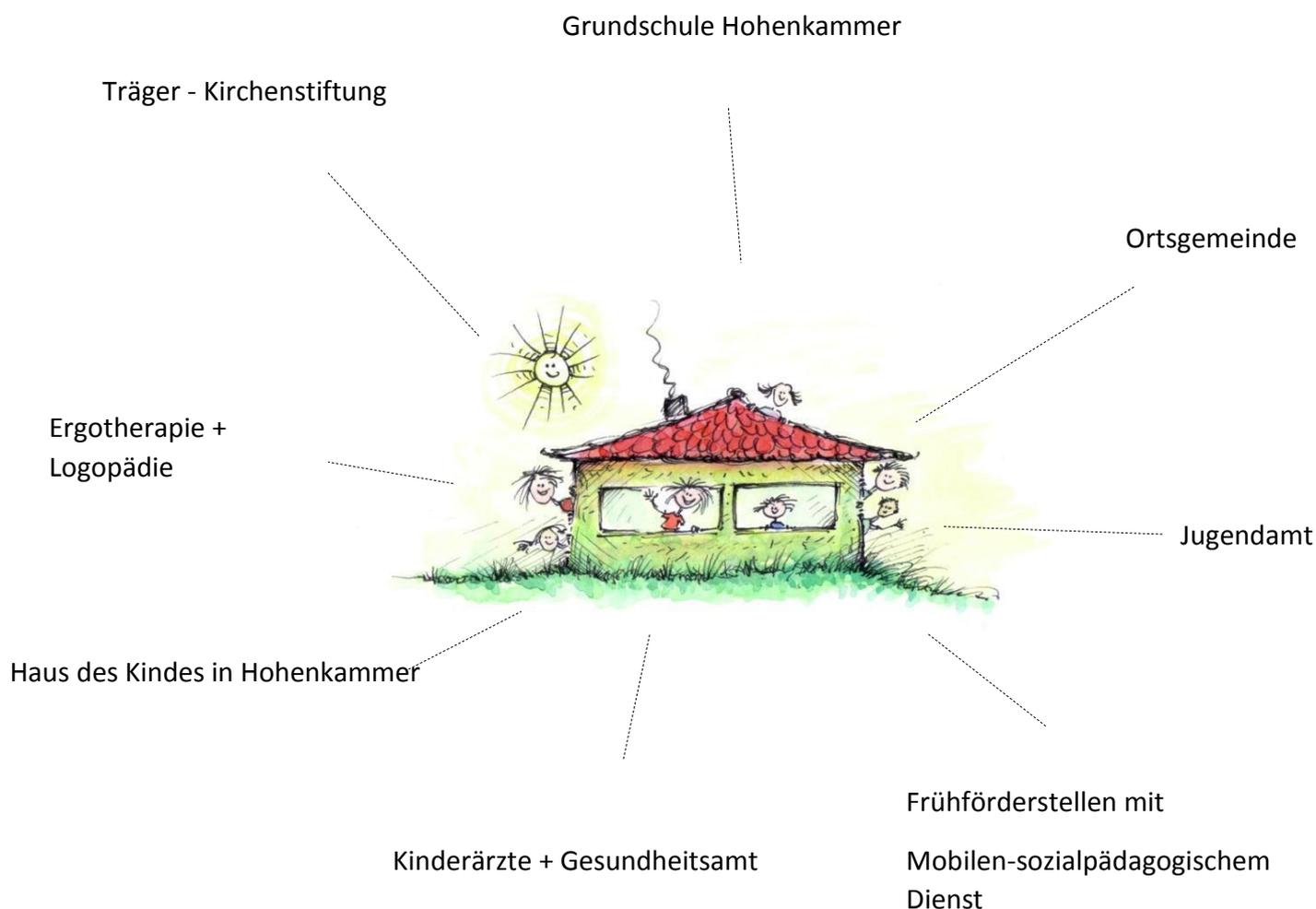
Der bestellte Trägervertreter betreut unseren Kindergarten und ist Ansprechpartner in allen Belangen.

In regelmäßigen Abständen finden gemeinsame Dienstgespräche mit der Trägervertretung statt und wir werden über Beschlüsse der Kirchenverwaltung und des Pfarrgemeinderates informiert. Dort werden auch die Belange des Kindergartens durch den Trägervertreter wahrgenommen.

Unser Trägervertreter ist aber auch in die religiöse Erziehung der Kinder involviert, vor allem bei Festen der katholischen Kirche



15 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen



16 Qualitätssicherung

16.1 Elternumfragen

Um unseren Auftrag als katholische Kindertageseinrichtung gut erfüllen zu können, ist eine ständige Weiterentwicklung unserer Arbeit erforderlich. Eine überzeugende Bildungsarbeit, die Entlastung der Familien in ihrer Erziehungstätigkeit und eine kompetente Glaubenserziehung verlangen von uns die ständige Bereitschaft, uns mit der Sicherung der Qualität unserer Arbeit auseinander zu setzen.

Um unser Tun ständig zu verbessern, arbeiten wir nach folgendem Prinzip:

- Planen
- Ausführen
- Überprüfen
- Verbessern

Eine Überprüfung unserer Arbeit ist zum Beispiel die jährlich durchgeführte Fragebogenaktion zur Zufriedenheit der Eltern.



16.2 Beschwerdemanagement

Unser Kindergarten bietet viele Möglichkeiten Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen.

Die erste Wahl, wenn es um das eigene Kind geht, sind die pädagogischen Fachkräfte der jeweiligen Gruppe, die gerne zu Gesprächen bereit sind.

Da wir stets einen offenen und kritikfähigen Umgang miteinander pflegen, gibt es kein Thema, das in diesem Rahmen nicht angesprochen werden darf.

Kann ein Konflikt hier nicht geklärt werden, steht selbstverständlich auch die Kindergartenleitung und in letzter Instanz auch die Trägervertretung gerne zur Verfügung.

Auch der Elternbeirat kann eine Vermittlungsfunktion übernehmen.

Außerdem bietet unser jährlicher, umfangreicher Fragebogen den Eltern Gelegenheit anonym ihre Meinung zu äußern.

17 Öffentlichkeitsarbeit

Uns ist es wichtig, dass wir unsere Arbeit auch nach außen hin darstellen, dass wir sie transparent machen.

Dies geschieht zum Beispiel durch:

- Öffentliche Feste und Veranstaltungen, z.B. Mai- oder Sommerfest, Erntedank mit der Pfarrgemeinde, Herbstfest, Martinszug,
- Einen Tag der offenen Tür
- Mitteilungen im Pfarrbrief
- Schriftliche Kindergarteninformation
- Diverse Pressemitteilungen
- Artikel im „Glönnbote“
- Die vorliegende Konzeption
- Kindergarten-homepage unter:
<http://www.pfarrverband-allershausen.de>
auf den Seiten der Pfarrei Hohenkammer

Sie sind nun am Ende der Konzeption angelangt und können sich somit ein klein wenig mehr vorstellen, wie vielfältig und wichtig die Kindergartenzeit ist!

Unser Kindergarten stellt jedoch nur einen kleinen Bestandteil im Leben Ihres Kindes dar. Wir sind deswegen auch nur familienergänzend, aber nie familienersetzend.

Die entscheidende Prägung erfährt ein Kind in seiner Familie und dies wollen wir so gut es geht unterstützen.



Wir freuen uns, dass wir Sie und vor allem Ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten können.